



Leitfaden für ein Schulpraktikum in einem Krankenhaus oder einer Pflegeeinrichtung.

Betrieblicher Teil

IMPRESSUM

Herausgeber des Leitfadens ist:

Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV)
Amt für Gesundheit, Referat Fachberufe im Gesundheitswesen
Billstraße 80, 20539 Hamburg
E-Mail: publikationen@bgv.hamburg.de

Layout und Druck:

VIG Druck & Media GmbH
Neumann-Reichardt-Str. 27–33, Haus 12, 2. Stock
22041 Hamburg
E-Mail: office@vig.de, Internet: www.vig.de

Titelfotos: fotolia.com

Auflage: 3.000

Stand: 12/2012

Vertrieb: Die Broschüre ist kostenlos zu beziehen über die o.g. Anschrift
oder als Download im Internet:

www.hamburg.de/krankenpflege/
www.pflege-ndz.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	Seite	4
Informationen zu den Unterlagen	Seite	6
Checkliste – Gespräch vor Beginn des Praktikums	Seite	7
Personalbogen	Seite	8
Hinweise für die Schülerin/den Schüler	Seite	9
Elterninformationen zur Ausbildung	Seite	10
Checkliste – Gespräch zum Beginn des Praktikums	Seite	11
Feed-Back-Bogen für die Schülerin/den Schüler	Seite	12
Checkliste – Gespräch zum Ende des Praktikums	Seite	13
Beurteilungsbögen	Seite	14
Praktikumsurkunde	Seite	16
Schülerinformationen zur Ausbildung in den Pflegeberufen	Seite	17
Änderungsvorschläge zum Leitfaden	Seite	18
Notizen	Seite	19

VORWORT

Ziele des Leitfadens

Neben der ohnehin sehr großen Arbeitsdichte im pflegerischen Alltag stellt die Betreuung von Schülerinnen und Schülern der allgemeinbildenden Schulen im Rahmen ihres Betriebspraktikums eine zusätzliche Aufgabe für die Pflegekräfte dar. Auf der anderen Seite steht folgendes fest: Ein Schulpraktikum leistet einen äußerst wichtigen Beitrag, um Jugendliche frühzeitig für einen pflegerischen Beruf zu interessieren und erste Weichen zur Gewinnung des Berufsnachwuchses zu stellen. Die Praktikanten von heute können die Auszubildenden von morgen und die Kollegen von übermorgen sein. Ein gelungenes Praktikum zahlt sich also für beide Seiten aus!

Die Berufswahl fällt oft schon lange vor dem 16. Lebensjahr. Wichtig für eine Weichenstellung in Richtung Pflege ist folglich ein Angebot für ein frühes Praktikum in der Klasse 7 bzw. 8, also in einer Altersstufe ab ca. 14 Jahren. Das ist für viele Pflegeeinrichtungen sicherlich eine besondere Herausforderung, wir möchten Sie ermutigen diese anzunehmen.

Der vorliegende Leitfaden ist zu Ihrer Arbeitserleichterung konzipiert worden und soll Sie dabei unterstützen, das Praktikum klar zu strukturieren. Sie finden neben Checklisten auch Informationsbögen. Diese können von Ihnen individuell ergänzt oder verändert werden. Hierfür ist auf den Kopiervorlagen ein entsprechender Platz gelassen worden. Sollten Sie in Ihrer Pflegeeinrichtung / Ihrem Krankenhaus schon Praktikumsunterlagen entwickelt haben, so möge der Leitfaden eine Ergänzung Ihrer Arbeit sein!

Aufbau des Leitfadens

Der Leitfaden besteht aus einem betrieblichen und einem schulischen Teil. Er wird sowohl den Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern der Freien und Hansestadt Hamburg als auch den allgemeinbildenden Schulen zur Verfügung gestellt und ist als ein Angebot zu verstehen. Schulischer und betrieblicher Teil sind absichtlich in einer Broschüre zusammengefasst worden, damit beide beteiligten Partner über die Gesamtheit der zur Verfügung stehenden Unterlagen informiert sind und sie gleichberechtigt nutzen können.

Die Erwartungen an ein Schulpraktikum

Eine Studentengruppe der HAW der Freien und Hansestadt Hamburg hat Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen zu ihren Erwartungen in Bezug auf ein Schulpraktikum befragt. Das Ergebnis sieht folgendermaßen aus:

Was Schüler/innen erwarten

- Sie wünschen sich den Umgang mit Patienten und Bewohnern.
- Sie sind interessiert an Informationen über Zugangsvoraussetzungen, Aufstiegsmöglichkeiten und Verdienstmöglichkeiten aus erster Hand.
- Sie möchten typische pflegerische Tätigkeiten kennen lernen.
- Sie erwarten ein spannendes, abwechslungsreiches Praktikum, in dem sie möglichst viel zu sehen bekommen.

Was Schüler/innen nicht möchten

- Ausschließlich Reinigungsaufgaben übernehmen.
- Der „Laufbursche sein“.
- Nur mitlaufen und zugucken dürfen.

1 Institut für Public Health u. Pflegeforschung, Universität Bremen: Einstellungen von Schüler/innen zur möglichen Ergreifung eines Pflegeberufes, Dezember 2009, Seite 76

2 Hochschule für angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit und Pflege

Resümee

Ziel des Berufsorientierungspraktikums ist, dass die Schülerin/der Schüler möglichst breitgefächert die Vielseitigkeit des Pflegeberufs kennenlernt und hierbei nicht überfordert wird. Unabdingbar sind hierbei feste Bezugspersonen, die die Schüler in schwierigen Situationen, z. B. bei Verschlechterung des Gesundheitszustandes eines Patienten bzw. Bewohners begleiten. Auf der anderen Seite sollte keine Unterforderung durch den Einsatzschwerpunkt in ausschließlich patientenfernen Bereichen erfolgen. Damit sich das Praktikum nicht zu einem „Abschreckpraktikum“ entwickelt, bedarf es also einer guten Vorbereitung und Begleitung.

Ein Schulpraktikum macht nur dann Sinn, wenn die interessierten Schüler/innen viele Facetten des Pflegeberufes kennen lernen. Jede stationäre und ambulante Pflegeeinrichtung sollte deshalb möglichst das gesamte Spektrum seiner Arbeit nahe bringen. Dies beinhaltet selbstverständlich auch Tätigkeiten, die erst in der Ausbildung erlernt werden und die ausschließlich examinierte Pflegekräfte eigenverantwortlich ausführen dürfen. Beispiele hierfür sind die Durchführung von Verbandwechseln, der Umgang mit Infusionen, die Applikation von Medikamenten in oraler oder parenteraler Form.

Ideen zur Gestaltung des Praktikums

Zur Gestaltung des Praktikums sind in Gesprächen mit Pflegekräften und Lehrkräften der allgemeinbildenden Schulen viele Ideen geäußert worden:

- Die Praktikantin begleitet für die Dauer eines ganzen Tages eine/n Bewohner/in bzw. Patienten/in. Positiver Effekt ist das Erleben des Pflegealltags aus einer völlig neuen Sichtweise und die intensive Auseinandersetzung mit der Lebenssituation des pflegebedürftigen Menschen.
- Der Praktikant begleitet eine/n Auszubildende/n während der gesamten Arbeitszeit (sogenanntes Shadowing), wenn möglich auch während des Besuchs der Berufsfachschule.
- Das Shadowing lässt sich erweitern auf die wechselnde Begleitung, z. B. der Stationsleitung sowie der Mitarbeiter in Funktionsabteilungen, z. B. der Diagnostik und Therapie.

Diese Ideen zur Durchführung eines Praktikums seien hier nur exemplarisch aufgeführt!

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei den Mitarbeiter/innen der stationären und ambulanten Altenpflege und der Krankenhäuser sowie bei den Lehrerinnen und Lehrern der allgemeinbildenden Schulen sowie Ratgebern, die uns in der Entwicklung des Leitfadens unterstützt haben. Durch Ihre Tipps, Anregungen und Ihre konstruktive Kritik ist das Zustandekommen des Leitfadens erst möglich geworden

Möge der vorliegende Leitfaden zum Erfolg eines Berufsorientierungspraktikums in einer Pflegeeinrichtung beitragen.

Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Referat Fachberufe im Gesundheitswesen

Doris Röckendorf
Dörte Albers-Chilian

INFORMATIONEN ZU DEN UNTERLAGEN

- **Checklisten (Vorgespräch, Gespräch zum Beginn und Ende des Praktikums)** Die Checklisten dienen der Strukturierung des Praktikums und stellen Erinnerungshilfen dar. Diese können individuell von der Einrichtung ergänzt werden.
- Der **Personalbogen** beinhaltet notwendige Schülerdaten. Dieser kann sowohl seitens des Betriebes als auch von der Schule genutzt werden. Der Personalbogen wird von der Schülerin/vom Schüler selbst ausgefüllt.
- Die **Hinweise für die Schülerin/den Schüler** werden im Vorgespräch besprochen. Auf diesem Weg werden erste Informationen zum Praktikum übermittelt.
- Mit den **Elterninformationen** sollen die Eltern als wichtige Unterstützer sowohl für die Praktikumszeit als auch für die Berufsorientierung gewonnen werden. Dieser Bogen ist ebenfalls im schulischen Teil des Leitfadens vorhanden.
- Der **Feed-Back-Bogen** wird von der Schülerin/dem Schüler am Ende des Praktikums ausgefüllt und soll möglichst im Gespräch zum Praktikumsbeginn überreicht werden. Die Rückmeldung erleichtert das Abschlussgespräch und ermöglicht der Einrichtung Praktikumsbedingungen zu überdenken und gegebenenfalls zu verändern.
- Durch den **Beurteilungsbogen** erhalten die Schüler/innen eine Rückmeldung darüber, wie das Praktikum aus Sicht der Einrichtung gesehen wird, d. h. wo Stärken entdeckt worden sind und in welchen Bereichen noch eine Veränderung stattfinden sollte. Es stehen zwei alternativ anzuwendende Beurteilungsbögen zur Verfügung. Während der erste Bogen viel Freiraum zum freien Formulieren bereithält, ist der zweite Bogen zum Ankreuzen konzipiert worden. Adressat beider Bögen sind ausschließlich die Schüler/innen bzw. Praktikant/innen. Aus diesem Grund ist zu berücksichtigen, dass die Formulierungen in verständlicher Sprache vorgenommen werden. In dem Abschnitt „Folgendes möchten wir Dir noch gerne mitteilen“ wäre u. a. denkbar, Verspätungen oder unentschuldigtes Fehlen einzutragen. Der Beurteilungsbogen sollte als Grundlage für das Abschlussgespräch genutzt werden.
- Mit der **Praktikumsurkunde** wird die erfolgreiche Durchführung eines Praktikums im Berufsfeld Pflege bescheinigt, die ggf. späteren Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz beigefügt werden kann.
- Die **Informationen zur Ausbildung in den Pflegeberufen** werden den Schüler/innen bei Interesse zusammen mit der Praktikumsurkunde zum Ende des Praktikums überreicht. Sollte durch das absolvierte Praktikum Interesse an einer Ausbildung im Pflegebereich geweckt worden sein, so werden Schüler/innen und deren Eltern sofort mit entsprechenden Informationen zur Ausbildung versorgt. Dieser Informationsbogen ist auch im schulischen Teil des Leitfadens zu finden.
- Wir bitten darum, den Bogen für **Änderungsvorschläge zum Leitfaden** bei Bedarf zu nutzen und diesen an die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg zu senden, damit der Leitfaden weiter optimiert werden kann.

Diese Checkliste wird noch vor Beginn des Praktikums im ersten Gespräch mit der Praktikantin/dem Praktikanten seitens der Pflegeeinrichtung genutzt.

CHECKLISTE VORGESPRÄCH

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Ansprechpartner während des Praktikums sind:



GESPRÄCHSSCHWERPUNKTE	DURCHGEFÜHRT
Informationen über die Pflegeeinrichtung mündlich oder in Form von Broschüren, Flyern ...	
Aushändigen und Besprechen der schriftlichen Unterlagen <ul style="list-style-type: none"> • Personalbogen • Hinweise für die Schülerin/den Schüler • Elterninformationen • Information über die geplanten Gespräche 	
Mögliche Ängste der Schülerin/des Schülers	
Informationen zu Schutzkleidung, Schuhwerk, Hygiene	
Welche Dokumentationen werden von der Schule erwartet	
Klärung gesundheitlicher Bedingungen entsprechend hausinterner Kriterien	
Informationen zur Arbeitszeit sowie zum Dienstplan	
Korrektes Verhalten bei Krankmeldung	

Dieser Bogen kann sowohl von der Pflegeeinrichtung als auch von der Schule genutzt werden.
Ausgefüllt wird dieser von der Schülerin/vom Schüler, unterschrieben von allen am Praktikum Beteiligten.

PERSONALBOGEN FÜR DAS BERUFSORIENTIERUNGSPRAKTIKUM

Zeitraum des Praktikums von _____ bis: _____

Tägliche Einsatzstunden: _____

PRAKTIKANT/IN	PRAKTIKUMSORT
Name: _____	Pflegeeinrichtung: _____
Adresse: _____ _____	Adresse: _____ _____
Alter: _____ Klassenstufe: _____	Ansprechperson: _____
Tel.-Nr.: _____	Tel.-Nr.: _____

SCHULE	ERZIEHUNGSBERECHTIGTE/R
Name der Schule: _____	Name: _____
Adresse: _____ _____	Tel. privat: _____
Ansprechperson: _____	Tel. dienst.: _____
Tel.-Nr.: _____	

Unterschrift Praktikant/in

Unterschrift Pflegeeinrichtung

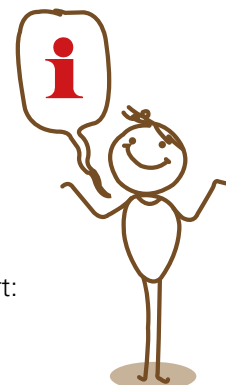
Unterschrift Schule

Unterschrift Erziehungsberechtigte/r

Dieser Bogen wird von der Pflegeeinrichtung ergänzt und der Praktikantin/dem Praktikanten im Rahmen des Vorgesprächs ausgehändigt.

HINWEISE FÜR DIE SCHÜLERIN/DEN SCHÜLER

Herzlich willkommen im spannenden Arbeitsbereich der Pflege!
Wir freuen uns, dass Du Dich für dieses Praktikum entschieden hast,
um einen ersten Einblick in das Berufsleben in der Pflege zu erhalten!



Wir erwarten Dich am _____ um _____ Uhr an folgendem Ort:

Ansprechpartner/in für Dich ist _____

WAS IST FÜR DIE ZEIT DES PRAKTIKUMS WICHTIG?

- Nutze die Zeit Deines Praktikums und zeige Eigeninitiative, um möglichst viel über die Aufgaben einer Pflegekraft zu erfahren.
- Frage nach, wenn Du etwas nicht verstanden hast!
- Achte zu Deinem eigenen Schutz und dem Schutz der Bewohner/Patienten auf die Hygiene (Hände, Dienstkleidung) und die Unfallvorschriften (sicheres Schuhwerk)!
- Sei pünktlich und zuverlässig zum Beginn des Arbeitstages und bei der Einhaltung von Verabredungen.
- Halte Dich an die Schweigepflicht, wenn Du im Freundeskreis über Dein Praktikum berichtest.
- Solltest Du krank werden, so melde Dich vor Dienstbeginn an Deinem Praktikumsort ab.
- Sollten sich Probleme in Deiner Praktikumszeit ergeben, so spreche sofort die für Dich zuständige Pflegekraft an.
- Tipp: Elektronische Geräte (z. B. Handys, Player) sind am Arbeitsplatz nicht erwünscht.

•

•

•

•

•

•

•

Dieser Bogen kann sowohl von der Pflegeeinrichtung als auch von der Schule genutzt werden.
Am Praktikumsort kann dieser im Rahmen des Vorgesprächs ausgehändigt werden.

ELTERNINFORMATIONEN ZUM BERUFSPRÄKTIKUM IN DER PFLEGE

Sehr geehrte Eltern/Erziehungsberechtigte,

wir freuen uns, dass Ihre Tochter/Ihr Sohn ein Praktikum in der Pflege absolviert!

In der Zeit des Praktikums wird Ihr Kind Einblick in verschiedene Aufgabenbereiche der Pflege erhalten. Der große Unterschied zum Schulalltag wird der ungewohnte Ablauf eines Arbeitstages sein. Hinzu kommt in einem Pflegepraktikum die Auseinandersetzung mit den besonderen Lebenssituationen der Bewohner/Patienten. Hierbei wird Ihre Tochter/Ihr Sohn durch erfahrene Pflegekräfte begleitet. Vielleicht entwickelt sich hieraus aber auch ein erhöhter Gesprächsbedarf bei Ihnen zu Hause. Sollten sich Fragen ergeben, so wenden Sie sich bitte an die Bezugsperson der Pflegeeinrichtung.

Zum Abschluss des Praktikums wird Ihrer Tochter/Ihrem Sohn zurückgemeldet, wo Stärken sichtbar geworden sind bzw. in welchem Bereich aus Sicht der Praktikumsstelle Veränderungen anzustreben sind.

Ein Praktikum stellt einen sehr wichtigen Baustein der Berufsorientierung dar. Nicht selten sind die in dieser Zeit gewonnenen Erfahrungen richtungsweisend für die spätere Berufswahl. Aus diesem Grund möchten wir folgende **Kurzinformation zur Pflegeausbildung** geben:

Die Wahl für die Ausbildung sowohl in der Gesundheits- und (Kinder)Krankenpflege als auch in der Altenpflege bedeutet eine Entscheidung für einen Beruf in einer **zukunftsorientierten und krisenfesten Branche**. Charakteristisch für den Pflegeberuf ist, dass **interessante und sinnvolle Tätigkeiten** ausgeführt werden. Zugangsvoraussetzung zur Ausbildung ist eine mindestens 10-jährige allgemeine Schulbildung (in der Regel der Middle-

re Bildungsabschluss) oder ein Hauptschulabschluss mit einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung, die mindestens 2 Jahre umfasst. Die bundeseinheitlich geregelte Ausbildung dauert drei Jahre und ist gegliedert in mindestens 2.100 Stunden Theorie und 2.500 Stunden Praxis. Der praktische Anteil erfolgt in unterschiedlichen Bereichen der Pflege und ist durch seine Vielseitigkeit sehr interessant. Es wird eine Ausbildungsvergütung gezahlt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der staatlichen Prüfung wird die Urkunde erteilt, die zum Führen der geschützten Berufsbezeichnung „Gesundheits- und Krankenpfleger/in“ bzw. „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in“ oder „Altenpfleger/in“ berechtigt.

Nach der Ausbildung erfolgt eine **Spezialisierung entsprechend den eigenen Neigungen und Begabungen**. Häufig fällt die Entscheidung für ein bestimmtes Fachgebiet schon während der Ausbildungszeit. Hervorzuheben ist die große Vielfalt an **Entwicklungsmöglichkeiten** im Pflegeberuf. Es besteht eine große Auswahl an Fachweiterbildungen sowie die Möglichkeit ein Studium im Bereich Pflege anzuschließen. Einige Hamburger Ausbildungsträger bieten **duale Pflege-Studiengänge** an, so dass parallel ein Pflege- und ein Bachelorabschluss erworben werden kann.

Ein Hauptschulabschluss ermöglicht die zweijährige Ausbildung zum/zur **Gesundheits- und Pflegeassistenten/in**. Diese Ausbildung ist auch ohne Schulabschluss möglich. Nach der erfolgreich bestandenen staatlichen Prüfung stehen den Absolventen viele interessante Tätigkeitsfelder in der Pflege offen. Zudem besteht die Möglichkeit, die oben beschriebene dreijährige Ausbildung anzuschließen.



AUF FOLGENDEN INTERNETSEITEN ERHALTEN SIE WEITERE INFORMATIONEN:

www.zeig-deine-pflegestaerken.de

<http://berufe.tv/BA>

www.pflege-ndz.de

www.berufe-universum.de

www.planet-beruf.de

www.hamburg.de/krankenpflege/121814/krankenpflege-berufsbild.html

www.hamburg.de/altenpflege

www.hamburg.de/gesundheits-und-pflegeassistenten

Diese Checkliste wird zum Beginn des Praktikums seitens der Pflegeeinrichtung genutzt.

CHECKLISTE FÜR DAS GESPRÄCH ZUM BEGINN DES PRAKTIKUMS

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Ansprechpartner während des Praktikums sind:



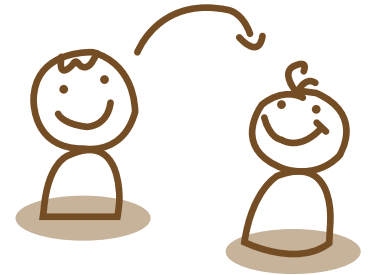
GESPRÄCHSSCHWERPUNKTE	DURCHGEFÜHRT
Vorstellen der Bezugspersonen für die Zeit des Praktikums	
Informationen zum Tagesablauf	
Begehen der Räumlichkeiten der Pflegeeinrichtung	
Grundlagen der Hygiene, Händedesinfektion, Kleidung	
Was darf die Schülerin/der Schüler alleine tun – was nicht	
Wie soll sich die Schülerin/der Schüler bei Problemen verhalten	
Verhalten im Notfall, Funktionsweise der Rufanlage	
Informationen zur Schweigepflicht	
Informationen zur abschließenden Beurteilung und zum Feed-Back-Bogen	
Verhalten gegenüber den Patienten bzw. Klienten, Bewohnern	

Diese Checkliste wird zum Beginn des Praktikums seitens der Pflegeeinrichtung genutzt.

FEED-BACK-BOGEN DER SCHÜLERIN/DES SCHÜLERS

Name: _____

Bitte fülle diesen Bogen zum Ende Deines Praktikums aus.
Er unterstützt das Abschlussgespräch und ermöglicht Veränderungen für zukünftige Berufsorientierungspraktika.



Entsprach das Praktikum Deinen Vorstellungen?

Was hat Dir besonders gut gefallen?

Was hat Dir weniger gut gefallen?

Wie hast Du die Betreuung während des Praktikums erlebt?

Hier ist Platz für weitere Anmerkungen zu Deinem Praktikum:

Diese Checkliste wird zum Ende des Praktikums von der Pflegeeinrichtung genutzt.

CHECKLISTE FÜR DAS GESPRÄCH ZUM ENDE DES PRAKTIKUMS

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Ansprechpartner während des Praktikums waren:



GESPRÄCHSSCHWERPUNKTE	DURCHGEFÜHRT
Besprechen des Feed-Back-Bogens	
Besprechen der Schülerbeurteilung Wo liegen die Stärken? Tipps für die Zukunft.	
Überreichen der Praktikumsurkunde	
Informationen zur Ausbildung in schriftlicher Form (anliegende „Informationen zur Ausbildung“) und in mündlicher Form	

BEURTEILUNGSBOGEN ZUM BERUFS-ORIENTIERUNGSPRAKTIKUM IN DER PFLEGE

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Zeitraum des Praktikums: _____

Name und Adresse der Praktikumsstelle: _____

Deine Stärken sind:



In folgenden Bereichen gibt es Verbesserungsmöglichkeiten:



Folgendes möchten wir Dir noch gerne mitteilen:

Datum

Unterschrift

BEURTEILUNGSBOGEN ZUM BERUFS- ORIENTIERUNGSPRAKTIKUM IN DER PFLEGE

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Zeitraum des Praktikums: _____

Name und Adresse der Praktikumsstelle: _____

	++	+	0	-
Deine Einsatzfreudigkeit, Motivation, Interesse am Betrieb und Beruf				
Deine Verlässlichkeit, Du hältst dich an Abmachungen				
Dein Umgang mit den Patienten bzw. Bewohnern, Deine Kommunikation, Dein wertschätzendes Verhalten				
Dein Umgang mit den Mitgliedern des Arbeitsteams, Deine Kommunikation und Kooperationsbereitschaft				

Folgendes möchten wir Dir noch gerne mitteilen:

_____ Datum

_____ Unterschrift

PRAKTIKUMSURKUNDE

Die Schülerin/der Schüler _____
hat in der Zeit vom _____ bis _____
in _____
(Pflegeeinrichtung/ Krankenhaus)

mit Erfolg ein Praktikum im Bereich _____
(Fachrichtung)
absolviert.

Folgende Tätigkeiten hat die Schülerin/der Schüler kennen gelernt:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Ort/Datum

Unterschrift/Stempel

Diesen Informationsbogen erhält die Schülerin/der Schüler vor Beginn des Praktikums entweder in der Schule oder im Betrieb.

SCHÜLERINFORMATIONEN ZUR AUSBILDUNG IN DEN PFLEGEBERUFEN

- Die Ausbildung in der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege erfolgt in einem Zeitraum von drei Jahren.
- Sie gliedert sich in einen theoretischen Teil von mindestens 2.100 Stunden und einen praktischen Teil von mindestens 2.500 Stunden.
- Zugangsvoraussetzung zur Ausbildung ist eine mindestens 10jährige allgemeine Schulbildung (in der Regel der Mittlere Bildungsabschluss) oder ein Hauptschulabschluss mit einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung, die mindestens 2 Jahre umfasst. Vor Beginn einer Ausbildung ist ein Praktikum in einer Pflegeeinrichtung vorteilhaft. Die Bewerbung für einen Praktikumsplatz schickst Du am besten an die Pflegedienstleitung der Pflegeeinrichtung bzw. des Krankenhauses.
- Im praktischen Teil der Ausbildung lernst Du sehr viele unterschiedliche Bereiche der Pflege kennen. Diese große Vielfalt macht die Ausbildung sehr interessant. In dieser Phase entdeckst Du meist auch schon den Bereich der Pflege, in dem Du später arbeiten möchtest.
- In spannenden Unterrichtsinhalten der theoretischen Ausbildung wirst Du auf Deine Aufgaben am Patienten/Bewohner vorbereitet. Die Unterrichtsinhalte stammen aus dem pflegewissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und berufskundlichen Themenbereich.

- Du erhältst eine Ausbildungsvergütung, die im Laufe der Ausbildung steigt und die sich entsprechend Deiner Arbeitszeit durch Schichtzulagen erhöht.
- Die Ausbildung wird abgeschlossen mit einer staatlichen Prüfung, die aus einem praktischen, mündlichen und schriftlichen Teil besteht. Du erhältst eine Urkunde, die Dich entsprechend der gewählten Ausbildung zur Führung der Berufsbezeichnung „Gesundheits- und Krankenpfleger/in“, „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in“ oder „Altenpfleger/in“ berechtigt.

Nach Abschluss der Ausbildung entscheidest Du, welcher Bereich der Pflege für Dich der richtige ist. In kaum einem anderen Beruf gibt es so viele unterschiedliche Tätigkeitsfelder. Zahlreiche Fort- und Weiterbildungen sowie Studiengänge ermöglichen eine Spezialisierung und berufliche Weiterentwicklung.

Ein Hauptschulabschluss öffnet Dir den Weg, die zweijährige Ausbildung in der Gesundheits- und Pflegeassistenz zu absolvieren. Diese Ausbildung steht Dir auch ohne Schulabschluss offen. Die erfolgreich abgeschlossene Prüfung ermöglicht es Dir, die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in oder Altenpfleger/in anzuschließen.

Du suchst einen hochinteressanten, krisenfesten Beruf, in dem Du Dich garantiert nie langweilen wirst?

Dann bist Du in einem Pflegeberuf genau richtig.



HIER KANNST DU DICH WEITER INFORMIEREN:

www.zeig-deine-pflegestaerken.de

www.pflege-ndz.de

www.planet-beruf.de

www.hamburg.de/altenpflege

<http://berufe.tv/BA>

www.berufe-universum.de

www.hamburg.de/krankenpflege/121814/krankenpflege-berufsbild.html

www.hamburg.de/gesundheits-und-pflegeassistenz

ÄNDERUNGSVORSCHLÄGE ZUM LEITFADEN

An die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
z. Hd. von Frau Albers-Chilian
Billstraße 80
20539 Hamburg
Tel.: 42837 2425
Fax: 42731 0108
E-Mail: Doerte.Albers-Chilian@bgv.hamburg.de



ABSENDER

Name der Pflegeeinrichtung: _____

Name der Pflegedienstleitung: _____

Adresse: _____

Telefonnummer/E-Mail: _____

Wir möchten/ich möchte folgende Änderungswünsche in Bezug auf den Inhalt,
bzw. die Gestaltung des Leitfadens einbringen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

